

Kleines Moebius-Universum aus Wellpappe

GÖPPINGEN:



Drückten dem Moebius-Stoff in der Stadthalle ihren Stempel auf: die Schauspieler von „Theaterfüreinjahr“. Fotograf: Giacinto Carlucci

„Der Auftritt selbst ist beim Laientheater eigentlich nicht so wichtig, sondern die Erfahrungen, die die Teilnehmer beim gemeinsamen Proben machen“, so Thomas Faupel, der Macher hinter dem Projekt „Theaterfüreinjahr“. Erschöpfte, aber glückliche Gesichter auf der Bühne und langanhaltender Applaus strafte diesen Satz aber Lügen – offensichtlich hatten sich die wöchentlichen Proben des zehnköpfigen Ensembles gelohnt. In der Stadthalle Göppingen entführten die Schauspieler das Publikum am Montag und Dienstag jeweils für zwei Stunden in „Die luftdichte Garage des Jerry Cornelius“.

Wer Spaß am ziellosen Fabulieren hat, mag Moebius, alias Jean Giraud – den französischen Zeichner, der ganze Generationen von Comic-Fans mit „Leutnant Blueberry“ und „Major Gruber“ beglückt hat. Sein Science-Fiction-Comic „Die luftdichte Garage des Jerry Cornelius“ indes war die Vorlage für die Inszenierung von Thomas Faupel, der nicht nur das Drehbuch verfasst hatte und Regie führte, sondern mit seinen Leuten in liebevoller Detailarbeit auch ein kleines Moebius-Universum aus Wellpappe geschaffen hatte, das – auf Leinwand projiziert, das Spiel der Akteure mit Comic-Effekten unterstützte.

Dass die Geschichten rund um Jerry Cornelius nur schwer einen Roten Faden erkennen lassen, gereichte der Inszenierung zum Vorteil: So hatten die Schauspieler die Freiheit, den losen Elementen des Stücks ihren ganz eigenen Stempel aufzudrücken. Sei es nun Roswitha John, die in mehreren Rollen ihr ausdrucksstarkes Spiel zur Geltung brachte, oder Fee Coralie Honl, die mit einer durchdringenden Präsenz den Major Grubert verkörperte – alle Akteure hatten den Raum, ihr jeweiliges Talent zu entfalten. Als Schauspieler agierten noch Gisela Aupperle, Hans-Jörg Bückle, Thorsten Gams, Raphaela Hanke, Marc Kaiser, Anja Nägele, Seda Öztürk, Erika Ritzhaupt und Elke Saiger.

Für die richtige Choreographie sorgte Sawako Nunotani, während Peter Bombardelli den Gesang auf der Bühne mit seinem Akkordeon unterstützte. Wann es ein nächstes Projekt gibt, das weiß Thomas Faupel noch nicht, aber dass es eines geben wird, dies ist für ihn klar. „Sobald die Finanzierung beisammen ist, können wir wieder planen“, sagt er.

Angela Sakschewski